

Geschichten

Patrick Schaffrath

An einen prototypischen Leser, welcher im
wahrsten Unsinne des Adjektivs
kein typischer Leser ist.

— Adjutant des Adjektivs

Vorhersehung zum Überfluß

Hier, vor seiner Wohnungstür, sucht er immer noch nach dem passenden Schlüssel. Ihm kam es nie in den Sinn, sich die genaue Anzahl der Schlüssel zu merken, noch deren Verwendung. Ihm bekannte Schlösser, mit zu schützendem Hintergrund, von ihm verschlossen zurückgelassen, müssen auf wieder erschlossen werden. Erschwerend, wenn die Anzahl der Schlösser nicht mit derer der Schlüssel übereinstimmt. Er, der jetzt die Wohnungstür aufschwenkt, fühlt sich wie der Handlanger seiner Gegenwart, der keinen Lohn aus der Vergangenheit erhält. Ganz umsonst sieht er, alles bei seinem alten Plag. Nichts verrücktes, die Gegenstände sind allesamt gebraucht erstanden und harmonieren nach ihrer Eigenart zur Tageszeit. Die Wohnung zeigt gerade, daß er mehr will als gut zu verdienen. Irgendetwas fehlte. Ihm ist unbekannt, was es genau ist und seit wann es fehlt. Jedenfalls sitzt er beinahe jeden Feierabend in seinem Antifsofa und bezieht die Wand mit seinen Augen. Fehlt ihm da nicht ein Bild? Innerlich sinkt er dann in stundenlange Arbeit. Es werden die schönsten Motive ausgemalt, die er sich zutraut.

Aus der historischen Tiefe seines Sofas wurde er in die Lage versetzt seine Augen zu öffnen. Flach gerichtet fallen die ersten Sonnenstrahlen des Wochenendbeginns durch freistehende Fenster. Er meint zu begreifen, wie es die Hoffnung eines Morgens mit ihm macht. Ein Anschluß, so lückenlos wie die Strahlen der Sonne. Sie streben als Bund in sein Zimmer und er befragt diese im Spott, welcher sich gegen die Wand richtet, ob seine Arbeit ähnlich zielstrebig ist. Die Sonne scheint ihm sehr zielstrebig. Er läßt sich durch zwei Weisen von ihr erblicken, läßt ebenso viele Vorhänge fallen. Nach reichlicher Entspannung folgt zur Abwechslung Bewegung. Heute soll es im Park Freizeit zum Überfluß geben. Ohne die Gedanken weiter auszufern zu lassen greift er seine Jacke und nimmt eine handyvoll Schlüssel dazu. Er sucht mit allen abzuschließen — zu dieser Zeit bricht Herbst ein.

Sein angetretener Weg hinterläßt das anschniegsame Gefühl der Bekanntheit, dem schickt er freudige Schritte voraus. Im nächsten Moment wird seine anspruchslose Erwartung durch seine Verbindung mit dem Park befriedigt. Schön, was er für den Moment gefunden hat. Das zufällige Laub der Bäume, er zählt es seinen Funden bei und hofft alles gesuchte auf diesem Weg zu finden. Er sieht seinen Vorgängern hinterher. Was haben sie gefunden? Er weigert sich zurück zu blicken, aber was suchen Nachfolger auf seinem Weg?

Bevor er sich verlor, machte ihn glücklicherweise eine Bank, dazu gestiftet, halten. Von ihm unbekannter Person bereit gestellt — bereits sitzt man, träumt ein wenig — mehr abgestellt als angeessen. Sein Weg lenkt ein: Hat man ihn zu zweit zu teilen oder teilt er ihn stattdessen in zwei? Wo läßt sein Traum Raum für Glück? Muß er seinen Weg besser kennenlernen um mehr zu finden oder führt er ihn dann in die Enge? Der Weg muß ablassen, er wurde von seiner Seite aus angegangen. „Sie schauen den Tieren so konzentriert nach, als ob sie ernsthaft an ihrer Natur interessiert sind“, sagte eine Dame. Sie unterbricht den Traum, indem sie nun auf seiner Seite sitzen muß. „Wenn sie mich über Haupt entschuldigen könnten, ich verirre mich in Gedanken“, mußte er darauf geantwortet haben. Nahm eben ganz zu Recht Platz, so meint sie danach sollen seine Gedanken gerichtet sein. Denkt sie aber nach fremden oder nach eigenen Gedanken? Gesprächsstücke nahmen ohne ihn ihren eigenen Lauf. Er verfolgt sie beiläufig und kann sich nur vage damit befassen wieviel Realität bleibt. Es konnte nicht verhindert werden, genau so wenig wie das beseitigen des Vorhangs eines anfänglichen Theaters. Wenn er sich als Zuschauer auf einer Bühne vermissen würde, so wäre er Schauspieler. Der Dame sein eigenes Gehör schenken, ist eine Rolle ohne Schrift. War das Gespräch eine Einladung, dann kann er ihr nicht gerecht werden, noch dies andeuten — möchte nur zugehört haben. Ein Teil blieb auf der Strecke, höchstens alleine später aufzusammeln. Nun nimmt er an: „Sie wirken

wie ein guter Zuhörer auf mich.“ Etwas positiv Belastendes trägt er als Kompliment und erwidert direkt: „Danke, daß sie mich gut meinen.“ Sie machten beide einen Schritt vorwärts. Das aufgequollene Gewässer, das sich vor seinen Füßen breit machte, konnte ihren Fortschritt nicht unterbrechen. Als Mensch ist man in seinem Verhalten natürlich verbunden. Worte flossen, und er befindet sich als zugehöriges Thal. Wußte die Dame, daß auch ein Thal ohne Wahl seiner Quellen ein Thal ist, wie sie sprach? Das Thal in dem er selber sich zur Quelle befördere, war ihm faßbar durch eine Armlänge. Unmöglich zu erfüllen; erfühlen tut er die Strömung, gegen die er etwas vorbringen will. Da er oft das träumen dem Schlaf vorzog, blieb ihm in Wirklichkeit nachzuholen — gib der Dame die Hand, nenne deinen Namen und laufe über zum Nest.

Wieder

ein Abend für sich alleine. Ihm kann leicht Unsicherheit zuteil werden. Die Frage die diesmal im Dunkeln tappt, kann ihre eindeutigen Züge nicht im Spiel mit ihrem Wesen, was er mit ihr eingeht, verstecken.

Hat er einen einzigartigen Moment vor Augen?

Ein Betrug, der einer öden Bekanntschaft vorgezogen wird? Wieder eine gestellte Szene für ihn alleine. Was könnte ihn noch aufhalten, der allen Schein kennt, ihm düstert es nicht.

Wandererspassion

I

Noch eine letzte Anstrengung und er hält alles für überwunden — immer wieder dieser eine Gedanke. Aber sollte er der letzte seiner Art sein, ihm fiel ja scheinbar nichts anderes ein. Es gilt Abstand zu gewinnen, auf diese Weise möchte er enttrinnen. Es wird ja wohl noch derer Orte geben an denen es leichter ist sich zu erheben.

Eine Tarifahrt hielt ich für angebracht, genug habe ich mich alleine zu Fuß abgemüht. Schwere Füße und schwere Kleidung gaben mir mehr als einen Grund. Der Fahrer ist mit seiner Technik beschäftigt, sie wird ihm nicht anzeigen, was mich bis her trieb. Mein Ziel kennen wir beide: Das modernste und zugleich glanzvollste, was dieses Land je übersehen wird. Während ich noch mit dem richten meiner Krawatte beschäftigt war, rauschte eine kleine Welt an unserem Taxi vorbei und ehe es zu gemütlich wurde erreichte der Fahrer bereits sein Ziel, mit Worten: „Das hat dann

einen Zehner plus einen Groschen für die Kofferraumnutzung ...“ Da hat sich soviel breit gemacht innerhalb so kurzer Zeit. Mein Reisekoffer umfaßte merklich einen Hausstand in Gänge. Ich hatte es passend und damit das Verhalten am Landrand, Aussichtsposten nahe zu bestimmender Zukunft. Heute reise ich als Bote anliegender Pläne. Ein Koordinator nahm mich mit seiner größten Selbstverständigkeit in Empfang, und so mußte ich zusehen, was aus meiner Überlieferung wurde. Besorgt um meine Blicke, sie mögen keine Anzeige über fluchtartiges Verhalten attestieren. Mein Einfühlungsvermögen stand dabei auf dem Spiel, denn ich wettete mit einer guten Meinung. „Also Herr ...“, „Mendelsohn, fahren Sie fort“, „ich habe mich in meinem Leben mit, ach Sie können sich nicht vorstellen, mit wievielen Grundrissen befaßt, aber was Sie mir hier vorgeworfen haben, das kann keinen Sinn machen.“ „Lieber Herr, ich entschuldige mich für meinen Entwurf, er folgte reiner Einvernunft zwischen Herrn Kronendach und Ihrer leitenden Stelle.“ „Mir hilft es nicht, die Ausflüchte an die Leitung zu machen und Ihnen sicher auch nicht, man hätte sich doch beim anlegen des Entwurfs mehr Mühe geben sollen, bitte zweifeln Sie nicht an meiner Expertise in diesen Belangen. Ich schlage daher vor, Sie setzen sich mit Ihrer Situation auseinander und wir sehen uns mit künftigen, überarbeiteten Entwürfen wieder.“ „Ich sehe es wird das beste sein, wenn ich die Entwürfe noch morgen überarbeitet bekomme.“ „Schon gut, der eine oder andere Tag hat Zeit, uns fehlt

Werkzeug, Sie müssen wissen, heute ist man von einer ganzen Reihe Zulieferer abhängig, so wie ich annehme, haben auch Sie dieses Projekt aus der Ferne ergriffen, aber lassen Sie sich nicht weiter aufhalten, schließlich bin ich vielbeschäftigt und muß mich empfehlen.“ Man ging sich in plötzlicher Eile zur Hand.

Traumträchtige Nacht, laß ihn überall nieder, du wirst schon sehen, er findet sich wieder. Du brauchst ihm keine Anstrengungen zurückzuhalten, er wird sie nehmen wie die alten. Wenn er dir zum aufwachen soweit, er werde mir neuem Mut bereit.

II

Aufstehen! — nur aufstehen, nur einmal mehr — du weißt doch sicher noch wofür. Sorge dich um deine Vorhaben, denn sie werden morgen noch erhebenswert bleiben.

Er stand auf, wollte seine Umgebung spüren. Bevor er sein altes Gemäuer verließ, schickte man ihm gewürzten Heideduft. Seine Nase öffnete sich der neusten Orientierung Noten und ließ in Empfang nehmen, was ihr geboten. Solche Schickung gab her, was einem Winde widerfuhr wie duftige Ablenkung der Natur. Kam zu Stande über alt eingesehtes aus tiefen Wurzeln, einbewahrt in einsamer Stille, vorsichtig kroch es aus einer engen erden Kille. Was nicht folgen kann blieb zugedeckt und so lag in ihrer notwendigen Ruhe Geborgenheit in Verborgenheit. Der Wind gab nach, etwas allentfernter Wald, versprach zapfige Ausflüchte. Die umständliche Aufgebäumtheit machte möglich, daß unsägliche Anstöße direkt zu Kronendach stiegen
(nicht ins Land gingen).

Es hat ihn — er bost! Gleich Los — sein Frost!

Die Entbindung

oder Höhere Gewalt

Seine Abwesenheit mußte sie dazu veranlaßt haben — nun fand er den Umschlag seiner Leibschrift abseits des ehemaligen Einteilers. Sie hatte beide Teile säuberlich auf Distanz gebracht, daraus demonstrativ abzuleiten, kein Tier würde seine Tat derart zur Schau stellen, drängte ihn ein Versehen sofort auszuschließen. Seine Aufmerksamkeit ward mit schweigender Beschwichtigung auf Geschehenes starr. Lediglich die Behutsamkeit, keinem Menschen zu sehr vertrauen zu können, hielt in jenem Moment schlimmeres zurück.

Lange waren sie nicht befreundet, aber sollte das ein Anlaß gewesen sein? Ihm kamen Zweifel, hielt er die angegangene Beziehung schließlich nach Verlauf der letzten Wochen für bindend. Jetzt wurde er mit seiner Ansicht alleine, dafür servierte gegen ihn ausgeübte Gewalt. Sie mußte sich auch in der Wohnung befinden, und er richtete für die kommende Begegnung ein; immerhin hier seiner Selbstbestimmung firm. Was ihr vorzuwerfen war offensichtlich, was aber bewegte sie, womit rechtfertigte sie, ihm vorgefundenes als Mahnmal zu enthüllen?

Er mußte krampfhaft schlucken, sie hatte es gewagt ihren Umriß in nächste Türe zu drücken. Da war das Gefühl der Abneigung, welches immer plötzlich auch vielleicht ziellos streut, und augenblicklich maßloser wird.

Sekunden später fand er sich in gegenüberliegendem Zimmer bäuchlings auf dem Bett. Sein Gesicht der Tür entgegen zur Ecke gerichtet, wissend sie würde folgen, sie würde nachsehen, ihre Tat durch seine Reaktion zu bestätigen suchen. Sadismus atmet Bestätigung soviel war in die Wiege gelegt. Er stellte sich also darauf ein, ihr einen letzten Gefallen zu tun. Was war das für ein Verlangen? Liebe, bei erster Sichtung, war nicht mehr realistisch wie ihr Gegenpart, ging ihm nach als er die sanft nahenden Schritte seiner Aufregung bemerkte.

„Kannst du mich einmal richtig hassen?“, gab sie von sich.

Er war nicht dieser emotionalen Art, vielmehr kühl kalkuliert liebend, was ihn durch folglich fehlende Weitsicht bisher zu keinem Irrtum führte. Offenbar wurde die Zweisamkeit einer menschlichen Beziehung, die, wenn sie roh ist, keine Rücksicht auf weltliches nehmen kann. Er konnte ihrem Haß nicht folgen.

Und er gab zu: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigt vor den Göttern, aber ich kenne eure Schmerzen; denn was bei den Göttern hoch angesehen ist, das ist ein Greuel vor mir.^{16:15}